Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1861)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Airden-Beitung.

Gerausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

₹1 41.

Mittwoch den 22. Mai. 🖘 😁

Suprificial Properties

1861.

Der 70. Geburtstag Plus IX.

Papst Pins IX. ward geb. 13. Mai 1792, begann die Regierung am 16. Juni 1846, trat Montag, den 13. ds., sein 70. Jahr an; 70 Jahr — ein Greis zwar, aber ein Felsenmann, den die Mit= und Nachwelt bewundert!

- + (Mitg.) Bur Erleichterung ber Bilgerfahrten nach Maria-Cinfiedeln, welche we en der taufendjährigen Feftseier heuer besonders zahlreich sein wird, geben die Direttion ber Bugerner Dampfichiffe in Berbindung mit ber Centralbahn Pilgerbillette heraus, welche 6 Tage gultig find, und welche von Bafel nach Brunnen und zurück nur Fr. 6, (von Bern Fr 7, von Biel Fr. 7, von Golothurn Fr. 6, von Olten Fr. 4 hin und guruch) foften. Auch follen gedruckte Wegweiser mit dem Bilde von Gin= fiedeln, Maria zum Schnee und Ranft zu Bruder Klausen erfcheinen, welche Wallfahrt mit dieser Pilgerfahrt verbunbeu werden kann. Es ist zu hoffen, daß tas katholische Bolf diesen Anlag benutzen werde, um die berühmtesten Bilgerorte ber katholischen Schweiz fleißig und andächtig gu besuchen und für unsern hl. Bater Bing IX. und bas Baterland zu Gott zu flehen.
- † Bei bem großen Brande in Glarus haben bie Katholiten bas Pfarrhaus und bas Schulhaus verloren: ebenso ist die Kirche abgebrannt, in welcher sie, gemeinsam mit den Protestanten, den Gottesdienst feierten; wie werden diese Bunden geheilt werden? Der schweizerische Piusverein wird nicht ermangeln, für die Herstellung der firchlichen Bauten seiner Zeit mitzuwurfen.
- + Strafgericht. Hr. Regierungsrath Fels von St. Gallen, welcher einst die verhängnisvolle zwölfte Stimme für Sanktionirung des Nargau'schen Alosterraubs im Schoose der Tagsatung abgegeben, empfängt nun den

Lohn von seiner eigenen Partei. Hr. Fels — schreibt das "Tagblatt" — einst der Fels der katholikenseindlichen Richtung in der Schweiz, geschmeidig gegen seden radikalen Beschl, sogar die schwere Berantwortlichkeit jener berühmten Deutung von Tagsatungsinstruktionen auf sich nehmend, muß nun erleben, daß seine Partei in seiner eigenen Baterstadt, aus deren hochangeschensten Familien er entsprossen, zu deren populärsten Männern er vordem gehörte, ihn kalt und höhnend auf die Seite wirst.

- + Schwyz. Den 13. dieß legte im Frauenkloster zu St. Peter Regina Krieg in die Hände bes Hochw. Unntius ihre Gelübde ab. Ihr einziger Bruder ist Priester der Gesellschaft Jesu in Paderborn und ihre jüngere Schwester Conventualin des lobw. Stists Wurmsbach. Die Festseier ward wesenklich erhöht durch die vorzügliche Predigt des Hochw. Hrn. Defan Rüttimann von Tuggen, über den Text: "Herr, ich habe Alles versassen und bin dir nachgesfolgt, was wird mir num zu Theil werden."
- + Solothurn. Unfer Nachbar, ber , Sandels= Courier' von Biel, hat fich einen dicken Baren über Geiftliche aufbinden lassen. Derselbe läßt sich nämlich aus Paris schreiben : "Gine Merkwürdigfeit wird in bic-"sem Angenblick in Paris gezeigt, die einen machtigen "Schlagschatten auf den religiösen Zuftand von Italien "wirft. Es ift ein Beichtstuhl, ber fo eingerichtet ift, "daß durch den Druck einer Feder plötzlich ein gehörnter "Teufel, mit schwarzem borftigem Saare, glotzenden Augen "und lechzender rother Zunge erscheint, um mit fünftlich "bervorgebrachtem Donner Die Gunder und Gunderinnen "zu erschrecken und zum Bekenntniß hartnäckig verschwiege= "ner Tehler und Sünden zu bringen. Diefer Beichtstuhl "foll früher in Florenz gestanden und gute Dienfte geleiftet "haben. (?) Belche furchtbare Wirtung die Ginbildungs: "fraft auf abergläubische Gemuther haben fann, miffen wir "aus ungahligen Beispielen, und es ift auch befannt, bag "gewisse Geistliche es meisterlich verstehen, tieses mächtige "Silfsmittel in ihrem Intereffe, bas heißt ad majorem

"Dei gloriam auszubenten." Ob mit einem solchen an = geblich en Beichtstuhl bermalen die Pariser Sassentreter zum Besten gehalten werden, ist uns unbekannt; daß aber die katholische Kirche niemals solcher Machwerke sich bestent, das ist so bekannt, daß wir diese Aufschneiderei des Handels Couriers nicht zu widerlegen brauchen.

- 🗕 + Luzern. Unter den Gabenspendern für die brands beschädigten Glarner nennt die "N. Glarner-Ztg." auch den päpstlichen Runtins Mfgr Bovieri mit 300 Fr.
- + In Doppleschwand wurde den 12. im Beissein der Geistlichkeit des Landes Entlebuch und einer Menge Boltes der Eckstein zur neuen Kirche feierlich eingesegnet. Der Hochw. Hr. Kammerer und Pfarrer Sigrift in Ruswil funktionirte und hielt eine den Sinn und Geist des Festes auffassende kräftige Predigt, die einen rührenden Eindruck auf sämmtliche Zuhörer machte.
- ture außerordentlich zahlre der Betheiligung wurde den 16. Hr. Kirchmeier Schmid, Bruder des Hochw. gnädigen Herrn von Einsiedeln, als dessen Statthalter P. Franz anwesend war, zur Erde bestattet. In der Mitte des Dorfes begegnete dem Leichenzug die eben von Zug heimtehrende protestantische Zürcher Scharsschützenkompagnie Nr. 35, welche, statt mit klingendem Spiel vorüberzuziehen, sogleich Halt und Front machte und salutirte, dis der Tranerzug vorüber war, was auf alle Theilnehmenden einen sehr wohlthuenden Eindruck machte und sie mit Achtung gegen die Mannschaft und deren Hauptmann erfüllte. Es gereicht dieser Borfall auch dem lieben Berstorbenen zur Shre, der von seinem Bermögen der Kirche und den Armen einen schönen Theil hinterließ.
- + Aargan. Die erste Gabe für Glarus hat an die Direktion des Innern, im Betrage won Fr. 100, die Stiftsgeistlichkeit zur heiligen Berena in Zurgach gesandt so berichtet der "Schweizerbote".
- + Aus der protestantischen Schweiz. Der Direktor des Pianisten-Gymnasiums in der Wiener Josephstadt, Schlecht, hat aus Zürich telegraphisch nach Wien gemeldet, daß er nicht zurücksehren werde, sondern in der Schweiz Protestant zu werden gedenke. Ob die protestantische Konsfession mit Hrn. Schlecht gut oder schlecht fahren werde, wird die Zukunst lehren?

Rom. Die Besetzung des noch päpstlich gebliebenen Patrimoniums durch die Piemontesen und die Auslieserung Roms an sie wird zwar immer wieder aufgeschoben, doch wohl nur auf eine Spanne Zeit, da längst alles so angeslegt ist, daß die ganze Katastrophe innerhalb 24 Stunden angesangen und vollendet sein wird. Ein wohlunterrichteter Kömer äußerte sich hierüber:

"Gines schönen Morgens wird man die Strafen und

Plate voll bivonakirender Piemontesen sehen, benn sie kom= men bei Nacht herein."

Das ist hier allerdings der allgemeine Glaube, und wenn die augeblickliche Stille im Vorgehen wider den Papst in Betress des letten Attentats erustere Erwägungen in Turin und Paris vermuthen läßt, so ist man doch lsebst im Batican überzeugt, daß in diesem Zögern nichts mehr als ein politisches Opiumpräparat zu sehen ist. Was sich hier dem "Altardienst des nationalen Idols" weihte, ist dassür desto thätiger, dem neuen Cultus Anhänger zu werden. Es sprechen hiefür schon neue bezeichnende Thatsachen. Seit zwei Wochen erscheint hier ein revolutionäres Blatt: L'Italia e Roma, mit der Unterschrift Stamperia nationale (nationale Oruckerei). Es circulirt nur unter Gesinnungsgenossen, als die Posizei darauf hingewiesen wurde, ohne jedoch die Wintelpresse antbecken zu können.

Detreffs der Lotterie am Himmelfahrtstage zur Unterstützung Bedürftiger muß bemerkt werden, daß die Liebesopser ursprünglich nur aus Gegenständen bestanden, die
dem Papst gehören; doch sein Beispiel war nach allen Richtungen hin von außerordentlicher Wirkung. Aus allen Ländern und größern Städten, unter denen keine Hauptstadt Deutschlands sehlt, sind mit seltenem Betteiser sehr werthvolle und in jeder Beziehung den papstlichen Geschenken würdig zur Seite stehende Gaben hergesandt worden.

Italien. Piemont. Der gelehrte Archäolog, der mit den Ausgrabungen in Oftia beauftragt ist, kam neulich zu dem Papst, um Geld für seine Ausgrabungen zu verlangen. "Ich habe nichts Ueberssüssigies," antwortete der hl. Bater; "denken Sie doch daran, daß ich von Almosen lebe. Nathen Sie z. B., was in diesem großen Korbe ist? Es sind die Gaben vieler piemontesischen Geistlichem Sie sind arm, können nichts geben, und haben deßhalb das Gelübde gethan, keine silbernen Schuhschnallen mehr zu tragen, sondern sie mir zu schiefen." Der Papst öffnete den Korb, und man sah Tausende von silbernen Schnallen, von denen verschiedene Paare seit mehr als zweihundert Jahren sich in den Familien vererbt hatten.

Frankreich. Wirklich hat es die französsische Regierung verstanden, den Schlag, den sie im Gentrum der Ehristenheit gewähren läßt, mit dem Glanze ihres Retterarmes in Sprien für den Moment zu überstrahlen. Und das wird wohl ein Hauptzweck der demonstrativen Diskussion im Senat gewesen sein. Die katholische Fraction indebendere war hochbefriedigt; einer ihrer vorzüglichen Repräsentanten, Larochejaquelein, sprach: "Keiner der Petitionare hätte deren Sache besser plädiren können, als das Organ der Regierung. Der Senat hat nichts weiter zu thun, als unter dem Beisallsruf von ganz Frankreich beis

zustimmen." Was in Sprien gethan wird, muß Nom bes gahlen.

Anleitung zur Ertheilung des Unterrichts in der driftkatholischen Religion in der Polksschule, nebst einem Katechismus von M. Riedweg, Chorherr und Schul-Inspektor des Kantons Luzern.

(Fortfegung.)

15. Haben wir in Zisser 14 der vorigen Rummer dieses Blattes rücksichtlich der Bekehrungsmöglichkeit des Sünderseine Hatz zurückzewiesen, welche wohl im Spsteme einzelner Theologen Platz fand, aber nie in der katholischen Lehre als solcher, so finden wir uns nun noch hinsichtlich des Abschnittes "von den letzten Dingen des Wenichen" (Seite 113—116) zu folgenden vier Ausstellungen veranlaßt:

Grstlich sagt Hr. Riedweg nirgends, daß nach der allgemeinen Auferstehung (wann selbe stattsinden werde, ist
auch nicht gesagt) die Leiber se. bst, mit den Seelen vereinigt,
unsterblich sein, ewig fortdauern werden (nur zufällig
könnte uns das Sitat aus I. Korinth. 15., 42. auf diesen
Gedanken bringen); doch ist er noch so ehrlich, uns zu des
lehren, daß immerhin die auferstandenen Leiber der Ausers
wählten, wie "herrlicher und kräftiger", so auch "danerhafter" sein werden. — Das ist ja wirklich viel besser,

nobler und gehaltvoller ausgedrückt!?

Zweitens hat der Riedwegische Ratechismus die alt= scholastische Distinction, daß nur die in's Fegfener kommen, welche im Zustande der Gnade Gottes gestorsben, d. h. als Gerechte, wenn auch noch in unvolltoms mener Weife, boch wenigftens frei von jeder ichweren Gunde, in's andere Leben hinnbergegangen, abgestreift und verfundet die so tröstliche Lehre, daß das Thor des Fegfeuers für alle Sünder geöffnet ift. Denn auf die Frage (181): Was ift bas Fegfener? gibt er bie einfache Antwort, Die er auch nicht einmal in ber nachfolgenden Bemerkung einschränkt: "Das Fegfener ift der Ort, wo die Seelen (sie) von ten "Mackeln ber Gunde gereinigt, und für die nicht ge-"nugfam abgebüßte Schuld ber Sünden gestraft wird (sic)."
— Wer findet das nicht annehmlich? D betennet ench zur Lehre bes hrn. Riedweg, ihr Alle, die ihr wegen eurer vielen und schweren Sunden vor der Bolle gittert; er öffnet euch die Pforten des Fegfeuers statt der Solle, und gereinigt und gefühnt spedirt er euch nach einiger Frist in den Himmel hinein. Wahrlich, es lohnt sich, die alten, engherzigen Katechismen allüberall wegzuschaffen und bafür ben fo junderfreundlichen des Brn. Riedweg einzuführen! Scherz bei Seite! Uns dunken denn doch jolche Berkummerungen der fatholischen Lehre in einem fatholisch sein wollenden Katechismus, und zwar einem solchen, der sich als Muster produziren will, wohl start und einer zu unterrichtenden Jugend gegenüber selbst unverantwortlich.

Doch, vielleicht haben wir es mit einem einfachen Ueberssehen zu thun (in einem Lehrbuch, welches schon das vierte Jahr im Pulte des Verfassers ausgearbeitet lag?); vielleicht wird das Unvollständige bei der Lehre vom Fegseuer dadurch einigermagen gedeckt, daß bei der Lehre von der Hölle nun die Angabe steht, sie sei der Ort für Alle, die in schwerer Sünde gestorben? Allein, wir täuschen uns; denn es sindet

brittens der humane Verfasser Solches wohl zu schroff und lehrt und deshalb, daß die Hölle der Ort sei, wo Gott die in Feindschaft mit ihm Gestorbenen ewig bestraft. Und die Anmerkung möchte fast dahin deuten, daß dieses nur solche angehe, die eben "allmälig in eine solche Gottentfremdung kommen, in der sie nicht mehr zu Gott umkehren konnen." Also nur der Zustand vollendeter Gottlosigkeit, der formellen Losreißung von Gott und des Hasses und der Empörung gegen ihn, macht für die Hölle reif. Alle andern Sündenmackeln, ohne Unterschied von schwer und leicht, finden ihre Reinigung im Fegseuer.

Sollte dies wirklich die Lehre des Hrn. Riedweg sein? Wir glauben es nicht, nehmen vielmehr gerne an, er habe sich nur ungeschieft ausgedrückt. Allein, wenn man's nicht besser machen kann, weg dann mit der Ansmaßung, Alles anders sagen zu wollen, als es die Alten gethan. Die katholische Kirchenlehre ist wahrlich mit Recht mißtrauisch gegen derlei Reuerungen des Ausdrucks, weil sie, wenn sie auch nicht einen andern Sinn schon enthalten, doch leichtlich solchen veraulassen können.

Unangenessen erscheint uns viertens die Angabe, daß (Antw. 184) die him mlischen Frenden dadurch erhöht werden, "daß sie Liele mit uns theilen"*). Dieser Ausdruck jollte nämlich den Gedanken erseigen, den der dischössliche Katechismus ansdrückt: daß und im Himmel eine freudige Bereinigung mit den Engeln und allen Heiligen zu Theil werde. Es scheint aber, dem Hrn. Riedweg sei die Qualität der himmlischen Weitgenossen gleichgültig, er sieht nur auf die Quantität. Dann hätte er aber auch dei der Hölle nicht vergessen sollen, das als Linderung und Trostgrund anzusühren, daß Biele die Qualen der Hölle mit dem Berdammten theilen. "Ich sinde überall Gespanen", das wäre dann ungefähr das Panier solcher Anschauungsweise.

Alljo, dieß ist die Weisheit des Riedweg'schen Unterrichts über die Eschatologie des Menschen. Lehrer, Katecheten! Dieß ist das Modell, das der Herr Kantonalschulinspetter Luzerns euch auf dem Berge zeigt! So muß der Katechismus beschaffen sein, wenn er aus den Kindern teine "gelehrten Theologen" machen will (allerdings!),

jondern "fromme, katholische Christen" (?)!

Doch, wir gehen nun über gur bill noch an

welche, wie schon gesagt, Herr Riedweg beim neunten Glaubensartikel behandelt, in systematischer Hinscher Ansicht allerdings nicht ohne richtigen Takt, aber nach unseren Ansicht für die katechetische Wethode ungeeignet. Henricht für die katechetische Wethode ungeeignet. Henricht der Aufgabe und Wirksamkeit der Arche Christi ab in die Verwaltung des Lehramtes (was mit drei Fragen (78–80) abgethan wird), des Priester-Amtes (Fr. 81–163) und des Hirtenamtes (Fr. 164–170, Lehre von den Kirchengeboten). Die Sakramentenslehre sie Verwaltung des Priesteramtes zu, indem diese darin besteht, daß die Kirche "die hl. Sakramente spendet, den Gottesbienst sienst seiert, anch weihet und segnet."

16. Der allgemeine Vorunterricht über die hl. Sakramente überhaupt schließt sich mit drei einzigen Fragen ab. In der Antwort auf die erste Frage 82: "Was ist ein Sakrament?" sollte es heißen: "ein von Christus verordnetes, außeres oder sichtbares Zeichen einer innern Gnade"; sand es doch Hr. Riedweg selbst nicht für übersstüssig, sowohl in der Zwischenbemerkung als auch in der folgenden Frage je das eine oder andere dieser Attribute dem Worte "Zeichen" beizusügen. Auch das Attribut "krästig" gehört zum wesentlichen Charakter des Sakraments,

^{*) &}quot;fie" war im vorhergehenden Sattheil Subfekt, bier Objekt; baber bier "fie" hinter "Biele" gestellt hatte werden sollen.

benn eben badurch unterscheidet dieses sich von ben Weihungen, Segunngen u. f. f. (Saframentalien), beren Wirfung nicht ex opere operato ist, d. h. nicht kraft der sichtbaren Handlung erfolgt.

In der zweiten Frage (83) fragt Hr. Riedweg nach der Absicht der Einsetzung von hl. Saframenten. Die Frage lautet aber zu weit, benn ihr Ausdruck: "Warum hat Christus zur Ertheilung seiner Gnaben sichtbare Zeichen angeordnet ?" legt die unrichtige Deutung nabe, als ob alle burch Chriftus und verdienten und zu Theil werbenben Gnaben burch fichtbare Zeichen, ober gar burch die fieben bl. Saframente vermiftelt wurden.

Die Frage 84 bezieht sich auf die Aufzählung der sieben Saframente. Biemit geht ber Unterricht fogleich zum erften Saframent, zur Taufe über; es find bemnach alle Gintheilungen ber Saframente übergangen (fpater, beim Buffaframent, Geite 99, wird biefes Caframents und ber Taufe als Saframente der Todten gedacht, aber von der erganzenden Rlaffe ber Saframente ber Lebendigen fteht fein Wort) und ist auch keine Erläuterung über die nöthige Difposition im Allgemeinen für einen gultigen oder würdigen Empfang ber Satramente gegeben.

17. hinfichtlich bes Unterrichts über die Laufe (fechs Fragen und Untworten enthaltend) finden wir uns zu folgenden zwei Bemerkungen veranlagt:

In Anmerkung zu Antw. 87 wird gesagt — als Er- länterung der Ausdrücke "Begierd- und Bluttause": "Wenn "nämlich Jemand die Begierde hat, getauft zu werden, oder "sein Leben für Christus hingibt, so hat das für ihn die"selbe Wirkung, wie die Tause". Offenbar sehlt hier ein wesentliches Moment, die Angabe nämlich: "unter Bedingung, daß man die eigentliche ober Baffer= taufe nicht empfangen fann."

In der Antwort dann auf die Frage 89: Wer ertheilt die Taufe? ift der Ausdruck: "In der Regel taufen die Briefter", nicht gut gewählt und gar nicht gleichbedeutend mit: Der ordentliche Spender der Taufe ist der Prie= fter, — was eigentlich gesagt werden will; und wenn dann die Antwort fortfahrt: "Im Rothfalle fann Jedermann gultig "taufen, wenn er die Absicht hat, biefelbe im Sinne und "Geiste der Kirche zu verrichten", so liegt das Ungenügende dieser Antwort auf der Hand. Hr. Riedweg konnte aber das Möthige nicht ergänzen, ohne von Materie (oder Stoff) und Form zu reden, und folche scholaftische Musbritche mußten im Munde eines Schulinspettors bes neunzehnten Jahrhunderts zu unangemeffen erscheinen.

Bon der Ertheilung eines unaustilglichen Charakters ist weder bei der Taufe, noch bei der Firmung, noch bei der Priesterweihe die Nebe. Das ist ja Antis quariatmaterial.

18. Die Lehre von der Firmung enthält folgende brei Fragen: Fr. 91. Was ist die Firmung? Fr. 92. Wer ertheilt die Firmung? und Fr. 93. Wie foll man fich auf den Empfang der Firmung vorbereiten? - Die Gnabenwirkungen ber Firmung find somit nur in ber Definition bes Caframents angeführt; von ben fieben Baben bes bl. Geistes nimmt fr. Riedweg ganglich Umgang. (Die fog. zwölf Früchte bes hl. Geiftes, beren Hr. Riedweg anderswo, auf Seite 74, erwähnt, reduzirt er auf fie ben. *) (Schluß folgt.)

*) Bermuthlich murben bie Rinber jum Firmunterricht ein eigenes Buchlein faufen muffen; bas mare bann viel wohlfeiler als ein Blatt mehr im Ratechismus.

St. Peters - Pfennige.

Personal-Chronik. + Todessall. [Solothurn.] Dienstag ben 21. wurden im St. Josefskloster unter allgemeiner Theilnahme die Ehrw. Oberin Schwester Melania Sury beerdigt; dieselbe ist kamm vor einigen Wochen zur Leitung des Frauenkonviets berusen und schon setzt von Gott würdig befunden worden, den Lohn ihres verdienstvollen Lebens einzuernten. R. I. P.

Ernennung. [St. Gallen.] Als Prosessor und Kums, als Kaylan nach Klums fr. Borster von Andwyl und als Kaylan nach Klums fr. Worster von Andwyl und als Kaylan nach Amden fr. Rieklin von Ernetschwel berusen.

or. Ridlin von Ernetschwyl berufen.

Frz. Jos. Schiffmann, Buchhandler und Antiquar in Luzern, verkauft stets die vorzüglichsten Werke ber tatholischen Theologie, fowie eine große Answahl ber beften Bolks: und Jugendschriften, alt ober neu, zu ben billigsten Untiquariatspreifen. Gute altere Bucher und Werte fonnen gegen beliebige neue umgetauscht werden; auch fauft berfelbe fortwährend großere und fleinere Bibliotheten, besonders theologische und historische gegen baare Bezahlung.

ted mind northfolder being bed

In ber Berber'fchen Berlagehandlung in Freibnig ift foeben erfchienen und in ber Scherer'fchen Buchhandlung in Solothurn gu haben :

Moje Leblanc. Bon Jady Georgina Jullerson. Aus dem Französischen. Preis: Fr. 1. 75. Laby Hullertons jüngster Roman, "Rose Leblanc", ist unstrettig eine ber lieblichsten Erfacinungen auf bem Gebiete ber neuesten belletristischen Literatur. In dem engen Nahmen der einfachsten Berhältnisse, die sich aus der freundlichen Gartnerhütte bes malerisch gelegenen Pyreinenderfes Turançon in die mittelaterlichen Käume des alten Ritterschlosses la Roche Bival in der Bretagne gieben, um zulegt inmitten der Deilfgthümer der ewigen Stadt ihre schwerzeigen gesen, um zulegt inmitten der Deilfgthümer der ewigen Stadt ihre schwerzeigen gesen, um zulegt inmitten der Heile ergreisender Stuationen, in denen sich eine Fülle des reichsten, ebelsten Seelenlebens entfaltet, ein wahrhaft idyllisches, vom eigenthümtlichsen, lieblichsten Zuber umflossenschlich, das einen burch nichts gestörfen, durchaus wohlthuenden Eindruck zurückläst. Die Charaftere sind mit Meisterhand gezeichnet, voll der ergreifendsten Wahrheit und durchweg ebel.

Dramalische Blulden. Der katholischen Jugend gewidmet von Anton Conrad. Preis; 90 Ct.

Der mit poetischem Talente reich begabte herr Verfasser hat eine Anzahl von Dramen gedichtet, die für die Jugend sowie auch für Unterpaltungen der Gesellenvereine sehr geeignet sind und von Gestlitchen und Lasen wel belobt wurden. Derselbe gedenkt nun, von competenter Seite aufgefordert, seine poetischen Arbeiten nach und noch erscheinen zu lassen wel bezinnt mit den hier angekündigten zwei; die eine, eine Schauspiel, "Joseph und seine Brüder", bekandelt den bekannten biblischen Stoff in einer neuen, turchaus selbstständigen Weise, die andere "der Wettermacher" ift ein Fastnachtsschwank, sehr unterhaltend und dabei stets ebel gehalten. — Zu den beiden vorliegenden Oramen ist eine Musikbeilage von Aleys Koob erschienen, die auch einzeln abgegeben wird. — Breis: 60 St.